Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 291 74 Stuttgart.

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einspaltige 16 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 3 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 15 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 116 | Fernruf 479 | Mittwoch den 23. Mai 1934. | Fernruf 479 | 69. Jahrgang.

Deutschland muß exportieren

Von Professor Dr. Zadow-Berlin.

Nachdem in den letzten Monaten von Seiten der Reichsregierung und der Wirtschaft mit steigendem Nachdruck auf die Notwendigkeit einer Förderung des Außenhandels hingewiesen worden ist, wird es jetzt jedem Volksgenossen — nicht zuletzt durch die Entwicklung der Devisenlage der Reichsbank klar geworden sein, daß der Außenhandel ein Stück deutsches Schicksal ist. Im Jahre 1928 arbeiteten rund 3,3 Millionen deutscher Menschen unmittelbar für die Ausfuhr, diejenigen nicht gerechnet, die mittelbar durch die Ausfuhr ihren Lebensunterhalt verdienten. Heute beträgt ihre Zahl nur noch 1¾ Millionen. Zwischen 1929 und 1933 ist der Welthandel von 277 auf 97 und der deutsche Außenhandel im gleichen Verhältnisse von 26 auf 9 Milliarden Mark zurückgegangen. Die mit wirtschaftlicher Vernunft unvereinbare Finanzpolitik der Nachkriegszeit, besonders der Wahnsinn der Reparationen, mußte unvermeidlich zu einer Katastrophe von weltumspannendem Ausmaß führen. Statt das Kernproblem der Krise, die internationale Verschuldung, entschlossen in Angriff zu nehmen, haben gerade die beiden für den Welthandel wichtigsten Länder, Amerika und England, zu dem wirtschaftlich verhängnisvollen Mittel der Währungsverschlechterung gegriffen.

Die wirtschaftliche Struktur Deutschlands erfordert gebieterisch einen starken Außenhandel. Angesichts der beschränkten Rohstoffbasis unseres Landes gibt es für uns nur zwei Möglichkeiten: Entweder wir verzichten auf unseren heutigen Kulturstand, oder wir beschaffen uns zusätzliche Rohstoffe vom Ausland. Den ersten Weg verbieten uns die Lebenskraft, das Lebensrecht und die nationale Würde unseres Volkes. Wählen wir den zweiten Weg, so müssen wir die Einfuhr von Rohstoffen mit einer entsprechenden Ausfuhr deutscher Spitzenleistungen der Industrie bezahlen. Eine Nation, die sich vom Welthandel zurückzieht, zieht sich vor den Völkern dieser Erde zurück und verliert den sicheren Instinkt für weltpolitische Strömungen und Entscheidungen. Nie wäre in England jene erfolgreiche Außenpolitik möglich gewesen ohne das kunstvolle weitverzweigte System des englischen Außenhandels. Kein Land mit hochentwickelter Wirtschaft kann auf die Dauer auf einer abgeschlossenen Insel leben, am wenigsten Deutschland, das den Bedarf von Eisen nur zu 20 Prozent, an Wolle zu 8 Prozent, an Oelen und Fetten zu etwa 50 Prozent decken kann. Baumwolle und Kautschuk müssen ebenso vom Auslande bezogen werden wie Erdöl, Kupfer und die Genußmittel Kaffee, Tee, Kakao usw. Zwar wird mit neuen und vereinten Kräften daran gearbeitet, unser Volk und unsere Wirtschaft von ausländischen Rohstoffen und Lebensmitteln unabhängiger zu machen und im Inlande selbst zu erzeugen, was hier erzeugt werden kann. Gewiß können wir in Deutschland nicht Baumwolle und Heveabäume anpflanzen; aber immerhin Flachs und Hanf, sowie wahrscheinlich einmal mit Erfolg auch andere Bastpflanzen. Vielleicht wird synthetischer Gummi in ähnlicher Weise einmal ein Ersatz für natürlichen Rohgummi bilden, wie Kunstseide für Seide. Denken wir an das Problem der Treibstoffversorgung, so werden wir diesen sicherlich einmal aus eigener Erzeugung, sei es aus Kohle, aus deutschem Erdöl, aus Kartoffeln und Oelschiefer oder aus Holz decken. 50 Prozent unserer Holzerzeugung sind Brennholz, wovon wiederum ein großer Teil als Abfall restlos verloren geht. Oder denken wir an das Problem der Ausnützung minderwertiger Erze durch Fortschritte in der Verhüttung. Andererseits aber verlangt unsere zentrale Lage in Europa verständnisvolle und auf wechselseitiges Entgegenkommen aufgebaute Handelsbeziehungen mit den Nachbarländern, und ebenso verlangt die Notwendigkeit Rohstoffe zu beziehen, freundschaftlichen Austauschverkehr mit den überseeischen Ländern.

Das Schlagwort „Autarkie", das im Auslande zu manchen Mißdeutungen Anlaß gegeben hat, ist heute in allen maßgebenden Kreisen überwunden. Zwischen dem früher gültigen liberalistischen Grundsatz, Menschen und Dinge einfach treiben zu lassen, und dem utopistischen Wunsch, wirtschaftlich völlig unabhängig und nur auf sich selbst gestellt bestehen zu können, gibt es den gesunden Mittelweg nationalwirtschaftlicher Außenhandelspolitik. Wir werden fortan die Wareneinfuhr planvoller in die Hand nehmen müssen als in der Vergangenheit; denn die Währungspolitik und die handelspolitische Abschließung vieler Länder hat uns in die Zwangslage versetzt, eine planvolle Verlagerung der notwendigen Einfuhr nach den Ländern zu tätigen, die bereit sind, Deutschland entsprechende Werte abzunehmen.

Durch das Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten vom 22. März 1934 ist die Reichsregierung in den Stand gesetzt, einen großen Teil des deutschen Rohstoffbedarfs handelspolitisch für die Förderung der deutschen Ausfuhr auszunutzen, wie es bereits mit der Einfuhr wichtiger Lebensmittel durch monopolistische Bereitschaftsstellen geschehen ist. Nur durch diese letzte Rechnung war es überhaupt möglich, neue Handelsverträge mit Holland, den skandinavischen Staaten, Finnland, Ungarn und Jugoslawien zu schließen. Unmöglich konnte auf die Dauer ein Zustand aufrecht erhalten werden, bei dem entweder die Exportindustrie oder die Landwirtschaft lebte. Das war das bisherige Prinzip und System. Jeder Zweig mühte sich, aus der Aus- und Einfuhr für sich herauszuholen, was er wollte, oder aber die Landwirtschaft versuchte, durch Zölle sich den Binnenmarkt zu sichern, wo immer es ging. Nunmehr aber ergibt sich aus der planvollen Lenkung der Erzeugung für die Wirtschaftsführung ein klarer Ueberblick über diejenigen landwirtschaftlichen Produkte und Mengen, die nicht erzeugt werden können. Da ihre planvolle Hereinnahme den inneren Markt und damit den Preis nicht mehr zu stören vermag, können wir ohne jede Gefährdung unserer Landwirtschaft in einen Austausch mit denjenigen handeltreibenden Völkern treten, die auch in der Zukunft bereit sind, in gleichem Ausmaß deutsche Industrieprodukte abzunehmen.

Auch in anderen Ländern wird mehr und mehr erkannt, daß eine Gesundung und Erstarkung des Welthandels nur durch die Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse in jedem einzelnen Lande zu erreichen ist. Erst dann wird auf der Grundlage gestärkter Nationalwirtschaften ein gesunder Warenaustausch von Land zu Land gepflegt werden können. Wenn auch die Selbständigkeitsbestrebungen zunächst zu einer Schrumpfung des Welthandels führen, so werden doch nach einem gewissen Zeitraum die Welthandelsumsätze wieder ansteigen; denn infolge des Ausbaues und der natürlichen Fundierung der nationalen Wirtschaften werden alle Länder reicher und können auch untereinander wieder mehr kaufen. Es werden andere Waren umgesetzt werden. An die Stelle von Eisenbahnmaterial werden z. B. Kraftwagen treten, an die Stelle von Webwaren Rundfunkapparate und andere neue Erzeugnisse der Industrie, an die Stelle von Lebensmitteln Luxusgüter usw. Deutschlands große Aufgabe ist es jetzt, die kontinental-europäische Großraumwirtschaft zu organisieren, den Warenaustausch zunächst in Kontinentaleuropa durch Deutschlands geographische Lage als Mittler auszuweiten, den Leistungsaustausch zu fördern und so mitzuarbeiten an dem Aufbau einer neuen Weltwirtschaft, deren Außenhandel größer und gesicherter sein wird als derjenige der Weltwirtschaft von gestern. Der wirtschaftliche Schwerpunkt liegt daher bei den Rohstoffe verbrauchenden Ländern, von denen Deutschland in Europa das größte ist. Hier berührt sich die neue Entwicklung in Deutschland mit der veränderten wirtschaftlichen Bedeutung der Welt. Je stärker im Zuge der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik der deutsche Binnenmarkt sich entwickelt, desto aufnahmefähiger wird Deutschland für überseeische Rohstoffe und desto stärker seine Verhandlungsstellung auf dem Gebiete des Außenhandels.

Tagesspiegel.

Präsident Roosevelt hat seine Botschaft über die Einführung einer teilweisen Silberwährung erlassen.

•

Ueber Pfingsten haben die französischen Sozialisten getagt und sich endgültig in zwei Lager gespalten, die Altsozialisten unter Führung Leon Blums und die Neusozialisten unter Renaudel.

•

In Oesterreich sind Verhaftungen großen Stils vorgenommen worden, hauptsächlich von Nationalsozialisten, während man die Marxisten vielfach aus der Haft entließ.

•

Wie der bulgarische Finanzminister bekanntgab, hat sich die Umwälzung in Bulgarien nach einem genauen Programm vollzogen. Die Revolution werde vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet wirksam werden.

•

Bei Barcelona stießen zwei Ausflüglerzüge zusammen, wobei es 12 Tote und 35 Verletzte gab.

Der Bau der Autobahnen

Aeußerungen des Generalinspektors Todt nach der Ueberfliegung der Bauabschnitte mit „Graf Zeppelin"

Berlin, 22. Mai. Ein Hauptschriftleiter des Deutschen Nachrichtenbüros hatte anläßlich der Deutschlandfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin", auf der bekanntlich auch zahlreiche Baustrecken der Reichsautobahnen besucht wurden, Gelegenheit, den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, an Bord des Luftschiffes über seine Eindrücke von der Besichtigung der Baustrecken und sich daraus ergebende Probleme zu befragen. Es ergaben sich u. a. folgende Fragen und Antworten:

Frage: Welche Straßen haben Sie auf der Zeppelinfahrt besichtigen können und welche Eindrücke haben Sie von der Besichtigung der Straßen unmittelbar gehabt?

Antwort: Ich habe die im Bau befindlichen Straßen in der norddeutschen Tiefebene, so Berlin—Stettin, Berlin—Köln, bei Braunschweig, Königsberg—Elbing und die Straßen im Berglande Frankfurt a. M.—Mannheim—Heidelberg, Stuttgart—Ulm an verschiedenen Stellen gesehen. Die Fahrt gab mir ferner Gelegenheit, auch einige Sonderfälle in Augenschein zu nehmen und nicht nur im Bau befindliche Strecken abzunehmen, sondern auch die Linienführung besichtigter Strecken zu überprüfen, so der Straße Dresden—Chemnitz, Berlin—München, Köln—Sachsen usw. Ich habe gesehen, daß keine Möglichkeiten außer Acht gelassen wurden, die sich für den Bau von Autobahnen ergeben, und ich habe mich schließlich überzeugt, daß an einzelnen Baustellen, die ich seit längerer Zeit nicht gesehen habe, die Arbeit in den letzten Wochen nicht so rasch vorwärts gekommen ist, wie das wünschenswert wäre.

Frage: Welche Strecken sind bisher am weitesten vorgeschritten und wann kann mit der Inbetriebnahme der ersten Reichsautobahn gerechnet werden?

Antwort: Am weitesten vorgeschritten ist der Bau der Reichsautobahn Frankfurt a. M.—Heidelberg—Mannheim. Das ist gewiß kein Zufall und nicht nur darauf zurückzuführen, daß diese Strecke als erste begonnen wurde. Mitgewirkt an diesem Ergebnis hat zweifellos auch die Tatsache, daß alle Mitarbeiter an dieser Strecke dort den ersten Spatenstich des Führers am 23. September 1933 erlebten und so mit ganz anderem Geiste an dieses Werk gingen als an anderen Baustellen ohne dieses Vorbild des Führers. Außer einer Teilstrecke der Reichsautobahn Frankfurt a. M.—Mannheim wird in diesem Jahr auch noch ein Abschnitt der Strecke München—Berchtesgaden eröffnet werden können, die der Führer neulich gleichfalls aus der Luft besichtigt hat, indem er sie mit einem Flugzeug abflog.

Frage: Welche Straßen werden landschaftlich am schönsten liegen?

Antwort: Ganz herrlich ist das Alpenpanorama, das man auf der Bahn München—Salzburg vor sich haben wird. Sehr schön verläuft auch die Strecke Stuttgart—Ulm—München mit dem Albaufstieg in Schwaben. Die Straße am Rande des Fichtelgebirges ist ebenfalls wundervoll. Ausgezeichnet in die Landschaft einfügen wird sich die Straße Kassel—Göttingen, die südlich von Hannoversch—Münden die Fulda und die Werra überquert und herrliche Ausblicke in das Wesertal unterhalb von Hannoversch—Münden und auf den Reinhardswald, diesen schönsten deutschen Laubwald, schenkt.

Frage: Wie sind Sie mit Ihren Mitarbeitern zufrieden, die sich doch alle erst auf die neue Idee der Reichsautobahnen und die neue Form der Projektierung umstellen müssen?

Antwort: Ich freue mich außerordentlich, daß die technischen Beamten der Reichsbahn, die neben den bisherigen Straßenbauern diese Aufgabe zu lösen haben, immer mehr Verständnis dafür gewinnen, in der deutschen Landschaft so zu projektieren, daß nicht, wie bei der Eisenbahn, die Technik ein Fremdkörper in der Landschaft ist, sondern ein Bestandteil der Landschaft wird.

Frage: Wird die Einfügung der Reichsautobahnen in das Landschaftsbild besonders kontrolliert und überwacht?

Antwort: Jawohl, der Architekt Alwin Seiffert in München ist mein Landschaftsberater, der sich ganz dieser schönen Aufgabe widmet und jede Strecke genauestens prüft, ehe die Linienführung endgültig freigegeben wird. Wir gehen auch dazu über, in schönen Tälern die Fahrbahnen zu teilen und auf jede Seite des Tales je eine Fahrbahn zu legen, ebenso wie wir an Berghängen die Straßen nicht in der ganzen Breite in den Berg schneiden und damit den Berghang zerstören, sondern die Fahrbahnen gestaffelt übereinander anlegen. Wir wollen ja nicht Fahrflächen bauen, sondern Straßen, die, wie unsere Landschaft, ihren Charakter haben.

Anschläge und Verhaftungen in Oesterreich

Marxistische Eisenbahnanschläge, aber Verhaftungen von Nationalsozialisten

Wien, 22. Mai. Wie bereits gemeldet, wurden dieser Tage wieder **zahlreiche Nationalsozialisten verhaftet.** Man spricht augenblicklich von 150 bis 200 Verhaftungen. Unter ihnen befindet sich auch der ehemalige Gauleiter von Niederösterreich, Hauptmann a. D. Josef Leopold, der am Montag in Krems festgenommen wurde. Leopold hat sich bereits früher einmal sechs Monate in Untersuchungshaft befunden, doch mußte das Verfahren gegen ihn wegen völliger Ergebnislosigkeit eingestellt werden. Nach seiner Haftentlassung kam Leopold für zwei Monate ins Konzentrationslager Wöllersdorf, wo er Anfang Januar entlassen wurde. Nun wurde er erneut festgenommen. Seine Verhaftung, wie auch die übrigen Verhaftungen von Nationalsozialisten wurden nach einem amtlichen Communique damit begründet, daß er angeblich in die Eisenbahnanschläge verwickelt sei. Selbstverständlich ist Leopold an den Anschlägen genau so unschuldig wie alle die anderen verhafteten Nationalsozialisten.

Dagegen wird es immer mehr offenbar, **daß die Eisenbahnanschläge von radikaler marxistischer Seite ausgehen.** So konnte festgestellt werden, daß die drei Anschläge an der Westbahn in der Nähe von Wien mit Dynamit ausgeführt worden sind, das aus einem Vorratslager stammt, zu dem nur Kommunisten Zutritt haben.

Auch alle anderen einlaufenden Meldungen zeigen, daß es sich bei den Eisenbahnanschlägen um typische revoluionär-marxistische Sabotageakte handelt. Trotzdem werden zahlreiche Nationalsozialisten **als Geiseln verhaftet, während fast gleichzeitig** eine

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

große Entlassungsaktion unter den verhafteten Sozialdemokraten durchgeführt wird. Außer den bereits gemeldeten Enthaftungen wurden nunmehr auch die bekannten sozialdemokratischen Abgeordneten Ellenbogen, Speiser, Weber und der Vizebürgermeister von Wien, Emmerling, freigelassen. Interessant ist ferner, daß auch drei hervorragende Schutzbundführer, die der Vorbereitung des Aufstandes vom 12. Februar beschuldigt worden waren, freigelassen wurden, nämlich der General a. D. Schneller, der General a. D. Maier und der ehemalige Branddirektor Wagner.

•

Anschlag auf den Linzer Dom?

Linz, 22. Mai. In der Samstagnacht gegen 23 Uhr wurden der Dom, der Bischofshof und die umliegenden, zumeist kirchlichen Gebäude durch die Alarmkompagnie der Bundespolizei und durch eine Abteilung des Bundesheeres in feldmarschmäßiger Ausrüstung besetzt. Die Sicherheitsbehörden sollen angeblich von einem auf den Dom und den Bischofshof beabsichtigten Anschlag Kenntnis erhalten haben. Die Bewachungsmannschaften erhielten den Auftrag, jede Annäherung an diese Gebäude unter allen Umständen zu verhindern. Der Dom, der gerade zu den Pfingstfeiertagen einen überaus lebhaften Besuch aufweist, blieb diesmal vereinsamt.

•

Unzufriedenheit im Schutzkorps

Linz, 22. Mai. In den letzten Tagen kam es in Linz zu heftigen Kundgebungen von Schutzkorpsleuten. Den Anlaß bildete die jüngst erlassene Verordnung der Bundesregierung, derzufolge die Bezüge der Schutzkorpsleute herabgesetzt wurden. Einige hundert Schutzkorpsleute wollten zum Landeshaus ziehen, um gegen die Herabsetzung ihrer Bezüge Verwahrung einzulegen. Das Landeshaus und die umliegenden Zufahrtsstraßen wurden durch starke Aufgebote von Bundespolizei und Militär gesperrt. Es gelang erst nach langwierigen Verhandlungen, die Schutzkorpsleute zu bewegen, von weiteren Kundgebungen abzusehen. Die Stimmung in dem Schutzkorps ist auch weiterhin gespannt.

•

Wieder Massenverhaftungen

Linz, 22. Mai. In den Bezirken Wels, Gmunden, Bad Ischl und Ebensee wurde von Gendarmerie mit Unterstützung von Abteilungen des Bundesheeres eine Aktion gegen ehemalige Mitglieder der NSDAP. durchgeführt, als deren Ergebnis einige hundert Verhaftungen vorgenommen wurden.

Abschluß der Pfingsttagung des VDA.

Trier, 22. Mai. Der Pfingstmontag wurde mit einer erhebenden Morgenfeier im Stadion eingeleitet. Das weite, sonnenüberstrahlte Feld war von den Zehntausenden mit ihren Fahnen und Wimpeln besetzt. Brausend erschallte das Altniederländische Lied „Wir treten zum Beten", begleitet von den Posaunenklängen einer Schülerkapelle. Bischof D. Heckel-Berlin und Domkapitular Professor Dr. Irsch-Trier hielten zündende Ansprache. Nach dem gemeinsamen Lied „Großer Gott wir loben Dich", hielt Vizekanzler von Papen seine schon gemeldete Rede. Eine Kundgebung an die deutschen Abstimmungsgebiete schloß sich an. Das Schlußwort sprach Dr. Hans Steinacher. Bannerweihe und Vorbeimarsch der Fahnen beendete den feierlichen Akt.

Am Nachmittag bewegte sich vier Stunden lang ein gewaltiger Festzug in seiner ganzen Mannigfaltigkeit und Buntheit der Trachten durch die fahnengeschmückten Straßen, die von ungeheuren Menschenmassen besetzt waren. Heilrufe und Händeklatschen begrüßte die einzelnen Gruppen. Besonders bewillkommnet wurden die Saarländer mit ihrer schwarzen Fahne, die in stattlicher Zahl erschienen waren. Nicht minder herzlich begrüßt wurden die deutschen Landsleute aus Memel, Danzig, Eupen-Malmedy, Oberschlesien und aus Kärnten. Durch herrliches Wetter begünstigt fanden abends gut besuchte Gartenkonzerte statt. An dem Festzug haben rund 30 000 VDA.-Schüler und -Schülerinnen, 10 000 Mitglieder der Hitlerjugend und 15 000 Saarländer, davon 5000 Jugendliche, also insgesamt 55 000 Personen teilgenommen. Aus dem ganzen Rheinland waren zahlreiche Zuschauer erschienen, die mit der Trierer Einwohnerschaft zusammen dem Festzug lebhafte Ovationen darbrachten.

Einheitliche Deutsche Glaubensbewegung geschaffen

Scharzfeld, 22. Mai. Während ihrer Arbeitswoche in Scharzfeld im Südharz haben die in der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Glaubensbewegung zusammengeschlossenen Gemeinschaften beschlossen, sich aufzulösen, um der Schaffung einer geschlossenen und einheitlich geführten Deutschen Glaubensbewegung den Weg freizumachen. Zum Führer wurde unter den begeisterten Heilrufen aller Teilnehmer einmütig Professor Wilhelm Hauer-Tübingen auf den Schild erhoben. Die Mitglieder der neuen Gemeinschaft haben die eidesstattliche Versicherung abzugeben, daß sie a) frei von jüdischem und farbigem Bluteinschlag, b) daß sie keinem Geheimbund, keiner Freimaurerloge noch dem Jesuitenbund angehören, c) daß sie keiner anderen Glaubensgemeinschaft angehören.

Das Zeichen der Deutschen Glaubensbewegung ist das Goldene Sonnenrad auf blauem Grunde.

Als Grundlage für die Rechtssätze gilt folgendes:

1. Die Deutsche Glaubensgemeinschaft will die religiöse Erneuerung des Volkes aus dem Erbgrunde der deutschen Art;

2. die deutsche Art ist in ihrem Urgrund Auftrag aus dem Ewigen, dem wir gehorsam sind;

3. in diesem Auftrag allein sind Wort und Brauchtum gebunden.

Ihm gehorchen heißt: sein Leben deutsch führen.

Aufruf zum Deutschen Jugendfest

Berlin, 22. Mai. Wie im vergangenen Jahre wird die deutsche Jugend zum Deutschen Jugendfest aufgerufen, das am 23. Juni gefeiert werden soll. Wieder soll sich an den Sonnwendfeuern das im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk versammeln, um altes ehrwürdiges Brauchtum unserer Vorfahren zu pflegen und Kraft und Entschlossenheit für neue Aufgaben zu gewinnen. Der Reichssportführer ist beauftragt, für die junge Mannschaft Reichswettkämpfe auszuschreiben, damit am Tage des Deutschen Jugendfestes die besten sportlichen Leistungen der Jugend als Dienst am deutschen Volk gewertet werden. Die Durchführung der abendlichen Sonnwendfeiern ist dem Jugendführer des Deutschen Reiches übertragen. Zum äußerlich sichtbaren Zeichen der Volksverbundenheit und als einmütiges Bekenntnis zum Deutschen Jugendfest sollen Männer, Frauen und Jugend an diesem Tage das Festabzeichen tragen, das von der notleidenden Thüringer Porzellanindustrie hergestellt worden ist und das Abzeichen der Hitlerjugend zeigt. Zweitausend Arbeiter haben es in mühevoller Handarbeit vollendet und dadurch Arbeit und Brot erhalten.

Die Besprechungen von Ribbentrops in Rom

Berlin, 22. Mai. Ueber die Besprechungen des Beauftragten der Reichsregierung mit Mussolini erfahren wir nach seiner Rückkehr: Mussolini empfing Ribbentrop im Palazzo Venezia in sehr freundlicher Weise und hatte mit ihm eine offene Aussprache über alle mit der Abrüstung zusammenhängenden Fragen.

Herr von Ribbentrop erklärte dem Duce, daß Deutschland seinerzeit den Geist der italienischen Abrüstungsdenkschrift vom Januar, die sich als erste auf den Boden der realen Tatsachen stellte, warm begrüßt habe und erläuterte die Einstellung der deutschen Regierung zu den verschiedenen, mit der Abrüstung zusammenhängenden Fragen. von Ribbentrop stellte nochmals die von der ganzen Welt anerkannte Angemessenheit der deutschen Forderungen fest unter gleichzeitigem Hinweis, daß der Kanzler nur gefordert habe, was Deutschland zu seiner Verteidigung benötige und daß an diesen Forderungen niemals mehr zu rütteln sei.

Den grundsätzlichen **Standpunkt der italienischen Regierung** erläutert am besten der vor kurzem in einer Berliner Zeitung erschienene Artikel Mussolinis „Abrüstung oder Aufrüstung?", der sich durch die dem italienischen Regierungschef eigene Klarheit auszeichnete. Absolute Einigkeit herrschte darüber, wie dies bereits die amtliche italienische Mitteilung ausgedrückt habe, daß — die Worte Sir John Simons zu gebrauchen — irgend ein Abrüstungsabkommen, und sei es auch nur ein solches der Rüstungsbeschränkung, besser sei als gar keins. Damit wäre der erste große Schritt zu einem völligen Umschwung der Dinge und zur Befriedung Europas gegeben.

In der Unterhaltung, die sehr liebenswürdig und harmonisch verlief, zeigte der italienische Regierungschef seine bekannte großzügige und reale Einstellung zu diesem schwierigen Problem.

Auf je 600 Kassenmitglieder ein Arzt

Berlin, 22. Mai. Die Verordnung über die Zulassung von Aerzten bei den Krankenkassen, die jetzt im Wortlaut vorliegt, bestimmt, daß in Zukunft auf je 600 Kassenmitglieder ein Arzt zugelassen wird. Jeder Arzt, der zugelassen werden will, muß im Arztregister eingetragen sein. Das Reichs-Arztregister wird von der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands geführt. Die Vereinigung gliedert sich in 33 Arztregister. Voraussetzung für die Zulassung ist eine mindestens zweijährige Vorbereitung auf die Kassenpraxis. Während der Vorbereitung muß der Arzt drei Monate als Vertreter oder als Assistent von Kassenärzten mit überwiegend auf dem Lande ausgeübter Allgemeinpraxis tätig sein. Bei schwerkriegsbeschädigten Aerzten und bei Aerzten, die in den Kämpfen um die nationale Erhebung schwerbeschädigt wurden, kann von der Vorbereitung auf die Kassenpraxis abgesehen werden. Für jeden Arztregisterbezirk besteht ein Zulassungsausschuß. Gegen seine Entscheidungen ist die Berufung beim Reichszulassungsausschuß möglich. Gegen dessen Entscheidung gibt es noch eine Revision beim Reichsschiedsamt, die aber lediglich der vom Reichsarbeitsminister bestellte Beisitzer beantragen kann.

Die Tragödie von Aresing

Am 30 April 1930 wurde in Aresing bei Schrobenhausen (Bayern) der Landwirtssohn Brückel ermordet, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Leiche zu finden. Als mutmaßlicher Täter wurde damals der Landwirtssohn Böhm verhaftet, später auch dessen Vater. Beide wurden aus der Untersuchungshaft entlassen, später aber wieder festgenommen. Vor etwa zwei Wochen hat der junge Böhm im Untersuchungsgefängnis Augsburg Selbstmord begangen.

Im April nun hatte sich die Hellseherin Inderst von Wolznach um die Auffindung der Leiche des Ermordeten bemüht, wurde aber für eine Schwindlerin gehalten und verhaftet. Nun wurde ihr Gelegenheit gegeben, ihre Fähigkeit unter Beweis zu stellen. Tatsächlich gelang es ihr, ihre Behauptung, daß sie wisse, wo der Tote liege, zu beweisen. Am Samstag wurde der Kopf des Ermordeten an dem von ihr bezeichneten Ort gefunden. Als der alte Böhm von der Auffindung hörte, beging er in seiner Zelle im Untersuchungsgefängnis, wohin er neuerdings eingeliefert worden war, gleichfalls Selbstmord durch Erhängen.

Diese Tragödie hat nicht weniger als sechs Opfer gefordert. Zuerst wurde die Tante von Böhm, eine Frau Fröhlich, ermordet, das zweite Opfer war Brückel, der von diesem Verbrechen wußte und deshalb beseitigt wurde. Dann ging die Schwester der Frau Fröhlich ins Wasser, weil sie den Mörder ihrer Schwester kannte, seinen Namen aber nicht nennen wollte. Die Mutter des Mörders starb aus Gram, schließlich folgten die beiden Böhm durch Selbstmord. Und das alles geschah wegen fünfzig Mark, die der junge Böhm durch die Ermordung seiner Tante erbeutet hatte.

Roosevelts Silber-Botschaft

Washington, 22. Mai. Präsident Roosevelt hat am Dienstag dem Kongreß seine seit langem erwartete **Botschaft zur Silberfrage** zugehen lassen. Er empfiehlt darin eine Gesetzgebung, nach der **das Silber ein Viertel der Deckung der Währung bilden soll.** Die Botschaft ist das Ergebnis von Verhandlungen mit dem sog. Silberblock des Kongresses. Sie bestimmt, daß die Zahlungen für Ankäufe von Silber, das zur Anhäufung der notwendigen Silberreserve gebraucht wird, auf 50 Cents je Unze für einheimisches Silber beschränkt werde. Roosevelt weist dann auf ein internationales Bimetallisches Abkommen zur endgültigen Lösung der Silberfrage hin und teilt dem Kongreß mit, daß bereits mit den Nachbarländern Verhandlungen eingeleitet seien, die der Verwendung von Silber und Gold auf gleicher Grundlage als Währungsstandard betreffen. In der Botschaft ersucht Roosevelt um Vollmacht zur **Uebernahme der bestehenden Silberüberschüsse,** die nicht für Zwecke der Industrie benötigt werden. Dabei soll eine entsprechende Entschädigung gezahlt werden. Außerdem wünscht Roosevelt Vollmacht zur Regelung der **Silber-Ein- und Ausfuhr** und für andere Silbertransaktionen. Roosevelt schlägt eine Steuer von mindestens 50 Prozent auf alle Gewinne aus Silbertransaktionen vor. Er empfiehlt eine Politik, die für Währungszwecke die Silbermenge so erhöhen soll, daß als Endziel ein Viertel der Währungsbestände aus Silber besteht. Die Botschaft ist so abgefaßt, daß das Tempo und der Umfang der Silberankäufe weitgehend dem Ermessen des Präsidenten überlassen ist. Der Erfolg des Londoner Silberabkommens, so sagt die Botschaft zum Schluß, ermutige zu einer Fortsetzung der **internationalen Verhandlungen über die Silberfrage.**

Rosemarie, Rosemarie ..

Roman von **Käthe Metzner**

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

7 Nachdruck verboten.

Rosemarie standen die Tränen in den Augen. Ihr Mund zuckte in verhaltenem Schluchzen, aber über ihre Lippen kam kein Wort der Erwiderung. Ahnte die Lobe etwas?

Schnell setzte sie sich an ihren Platz und legte ihre Arbeit zurecht. Als sie aber den Deckel ihrer Schreibmaschine hob, flatterte ihr lustig Wangenheims zärtlicher Morgengruß entgegen.

Mit hastigen Blicken überflog sie ihn und steckte ihn in Angst und Eile schnell in den Brustausschnitt ihres Kleides.

Wieder überstrahlte die Sonne ihrer jungen Liebe alles und ließ das lähmende Entsetzen, das Anna Lobes Worte heute früh in ihr hervorgerufen hatten, schwinden.

Es ist süß, um dich zu leiden, mein Wolf!, dachte sie. Ihr Groll gegen die Lobe schien schon wieder zu verblassen vor der Uebermacht der heiligen Gefühle der Liebe, die für alle Dinge und Menschen ein so über alle Begriffe großes Verständnis erschließen.

Wußte Wangenheim, was seine zärtlichen Worte und Blicke in Rosemaries Herzen erweckt hatten? Was bedeutete sie ihm?

Wenn die Lobe ehrlich gewesen wäre, so hätte sie an Rosemarie während der letzten Wochen auch nicht das Geringste auszusetzen gehabt. Sie ging mit einem Feuereifer an die Arbeit, der sie erstaunlich viel schaffen ließ, und entlastete als Anfängerin die älteren Kollegen in der Korrespondenzabteilung dadurch ganz gewaltig.

Aber die Lobe wollte das nicht sehen. Sie wollte Rosemarie nur kränken, nur demütigen, wollte so oft wie möglich in den schäbigen Genuß kommen, das glückliche Leuchten der schönen Augen erlöschen zu sehen. Aber seit heute morgen befriedigte selbst das alles ihre Rachsucht nicht mehr. Tückisch sann sie auf Neues, um Rosemarie unmöglich, besonders aber in Wangenheims Augen unmöglich zu machen. Und der Zufall half.

* * *

In Wangenheim war seit jener Nacht, da er Rosemarie nach Hause begleitet und ihre Lippen mit unzähligen Küssen bedeckt hatte, eine seltsame Veränderung vor sich gegangen. Er, der die Frauen kannte und dem sich alle bisher ohne Kampf gegeben hatten, machte vor diesem jungen, keuschen Mädchen plötzlich halt. Zum ersten Male fühlte er, der bisher nur darüber gelächelt hatte, daß Liebe doch etwas anderes sein konnte, als er es in den Armen schöner Frauen kennengelernt hatte.

Er kam sich manchmal wie ein Primaner vor, wenn er das kleine Tippfräulein so ganz wie eine große Dame behandelte, aber das schrankenlose Vertrauen, mit dem sie ihm entgegenkam, entwaffnete ihn.

„Von dir muß mir immer nur Gutes kommen!" sagte sie manchmal verträumt. „Ich kann mir gar nicht denken, daß ich dich mit irgendeinem unreinen Gedanken in Verbindung bringen könnte. Ich glaube, ich ging zugrunde daran."

Wie anders war das Verhältnis der beiden geworden, als es sich Wangenheim nach jener wundervollen Ballnacht ausgemalt hatte. Wie jede andere hatte er Rosemarie nehmen wollen, ohne viel danach zu fragen, was daraus wurde. Und einmal, als sie an einem stillen Sonntagmorgen durch den herbstlichen Stadtpark schritten, hatte er vorsichtig sondierend gesagt:

„Wir haben uns doch schon recht aneinander gewöhnt — nicht wahr, meine kleine Freundin?"

Da hatte Rosemaries liebliches Gesicht alles Strahlende verloren, und mit schwerer Stimme hatte sie gesagt:

„Wolfgang, weiter bin ich dir nichts als ... deine kleine Freundin? Wirfst du mich mit den anderen in einen Topf? Das kann ich nicht, Wolfgang. Und wenn ich dich noch so lieb habe, deine kleine Freundin kann ich nicht sein."

Er hatte Mühe gehabt, sie zu beruhigen — viel Mühe.

Genau so war es ihm auch gegangen, wenn in seine zärtlichen Bezeichnungen einmal das Wort „Puppchen" oder „Mäuschen" mit unterschlüpfte. Da hatte ihn Rosemarie jedesmal ganz traurig angesehen und geahnt, daß er schon viele vor ihr mit diesen leichtwiegenden Beweisen seiner Zärtlichkeit bedacht hatte.

Aber Wangenheim staunte immer wieder. Er, der so viel in der großen Welt verkehrte, der in den Salons der bedeutendsten Großindustriellen ein und aus ging, war immer wieder entzückt über die feine Art, mit der Rosemarie bei jedem Zusammensein die Schranke der Achtung in ihrem Verkehr aufrechtzuerhalten wußte. War dieses schöne, feine Mädchen wirklich nur eine kleine Stenotypistin?

Wohnte sie wirklich in diesem schlichtbürgerlichen Hause, das er nun schon so genau kannte, und noch dazu ganz oben im dritten Stock?

Heute war Mittwoch. Das hieß: freier Nachmittag für die Angestellten der Firma Bachstedt u. Co. Um halb vier Uhr wollte er sich mit Rosemarie treffen, um mit ihr die Gemäldegalerie zu besuchen.

An der verabredeten Stelle trafen sie sich. Rosemarie hatte Furcht, in Verruf zu kommen, wenn einer der Angestellten von Bachstedt sie zusammen sah. Und Doktor Wangenheim respektierte ihren Ruf.

Er wartete schon einige Minuten, ehe er Rosemaries schlanke, biegsame Gestalt über die Straße huschen sah. In seine Augen trat ein warmer Schein von Stolz und Freude. Wie viele bewundernde Männerblicke waren dem auffallend schönen Mädchen an seiner Seite stets gefolgt, die er mit der Sicherheit des Besitzenden hingenommen hatte und die von Rosemarie gänzlich unbemerkt geblieben waren.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zugunglück bei Barcelona

Bisher 20 Tote

Madrid, 22. Mai. Wie aus Barcelona gemeldet wird, ereignete sich dort am zweiten Pfingstfeiertag **ein großes Eisenbahnunglück.** Ein zur Abfahrt bereitstehender Personenzug fuhr vor der planmäßigen Zeit ab, weil der Lokomotivführer ein Pfeifsignal eines Fahrgastes für das Abfahrtsignal des Stationsbeamten hielt. Wenige Kilometer hinter dem Bahnhof **stieß der Zug mit einem anderen Personenzug zusammen, wobei beide Züge zertrümmert wurden. Bisher konnten 20 Tote und 25 Schwerverletzte geborgen werden.** Man befürchtet, daß sich unter den Trümmern noch mehrere Tote befinden.

Der Krieg im Gran Chaco geht weiter

Asuncion, 22. Mai. Trotz aller internationalen Gerüchte über Waffenausfuhrverbote nach Bolivien und Paraguay geht der Gran Chaco-Krieg weiter. Der letzte hier ausgegebene Heeresbericht behauptet, daß der Kampf auf einem der Frontabschnitte einen für die Streitkräfte von Paraguay günstigen Verlauf nehme.

Die Beisetzung der Eisenbahnopfer in Pforzheim

Pforzheim, 22. Mai. Am Samstag und Sonntag wurden die sieben Todesopfer des Pforzheimer Eisenbahnunglücks in ihren Heimatorten zur letzten Ruhe bestattet. Groß war überall die Beteiligung der Einwohnerschaft und zahlreicher Leidtragenden auch aus Pforzheim. In Eutingen fand am Samstag nachmittag die Beisetzung des 52jährigen Malers Ernst Kuhnle statt. Am Pfingstsonntag wurde Frau Anna Lang, das zweite Opfer aus der Gemeinde Eutingen, zu Grabe getragen. Wie am Tage vorher gedachten Vertreter der Stadt Pforzheim und der Reichsbahndirektion Karlsruhe in innigen Worten der Verunglückten.

Bei einer Bergbesteigung abgestürzt

München, 22. Mai. Am Pfingstsonntagnachmittag stürzte der 23 Jahre alte Hermann Swoboda aus Sonthofen beim Klettern am Kleinen Wilden ab. Er war sofort tot. Der Verunglückte hatte mit seinem Bruder und einem Kameraden den verhältnismäßig oft begangenen Blenkkamin durchklettert.

VDA.-Kundgebung auf der Feste Mont Royal

Trier, 22. Mai. Nach den arbeits- und ereignisreichen Tagungen des VDA. in Mainz und Trier, fand am Dienstag auf der weiten Hochfläche der Moselhalbinsel, auf der Feste Mont Royal bei Traben-Trarbach, eine Kundgebung statt. Der Vorsitzende des VDA., Dr. Steinacher, erinnerte daran, daß hier Ludwig der Sechzehnte durch den Marschall Vauban eine Festung errichten ließ mitten im deutschen Land, schließlich aber in die Schleifung der Festung einwilligte, nachdem ihm Straßburg überlassen worden war. Dr. Spies hielt einen Vortrag über die Geschichte der Feste. Landesführer des Landesverbands Mittelrhein des VDA., Staatsrat Freiherr von Lüninck, sprach das Schlußwort.

Tödlicher Absturz eines Segelfliegers

Halle, 22. Mai. Beim Pfingstübungssegelflugwettbewerb im Fliegerhorst Laucha an der Unstrut ereigneten sich zwei schwere Unfälle. Zum erstenmal kam es dabei an den Unstruthängen zu einem tödlichen Absturz. Als sich insgesamt acht Segelflugzeuge über dem Hang in der Luft befanden, stieß der 19jährige Bitterfelder Segelflieger Jagstädt der bereits über eine Stunde im Hang gesegelt hatte, in etwa 80 Meter Höhe mit einem anderen Flugzeug zusammen. Das Flugzeug Jagstädts stürzte ab und wurde zertrümmert. Der Flieger erlitt einen doppelten Schädelbruch, dem er nach wenigen Minuten erlag. Das andere Unglücksflugzeug landete, obwohl die linke Tragfläche gerissen war heil im Tal. Am zweiten Feiertag ereignete sich wiederum ein Zusammenstoß in der Luft. Auch hier stürzte ein Flugzeug ab. Der Flieger, der Fluglehreranwärter Arnold-Leipzig, wurde schwer verletzt und ist verstorben.

•

Modellsegelflugrekord

Rhön, 22. Mai. Der 5. Reichsmodellsegelflugwettbewerb, verbunden mit einem Jungfliegertreffen, wurde an den Pfingstfeiertagen auf der Wasserkuppe in der Rhön unter großer Beteiligung der jungen Modellbauer und der Jungfliegerscharen der Hitlerjugend durchgeführt. Eine ganz großartige Leistung erzielte Günther Marth-Berlin, der mit einem Flug von 12,35 Minuten und 4000-Meter-Strecke einen neuen Rekord aufstellte und dafür den Ehren- und Wanderpreis des Deutschen Luftsportverbandes erhielt. Der Ehrenpreis des Reichsjugendführers fiel an Hans Knits-Fulda.

Ein Lastwagen mit Pfingstausflüglern überschlägt sich

Honau OA. Reutlingen, 22. Mai. Am Pfingstmontag nachmittag verunglückte am Fuße der Steige Lichtenstein-Honau ein Lastkraftwagen aus Kohlstetten, dessen Lenker Pfingstausflügler nach Reutlingen bringen wollte. Wahrscheinlich versagten auf der abschüssigen Strecke die Bremsen. Der Wagen sauste mit großer Geschwindigkeit die letzte Kurve hinunter, doch hatte der Führer die Geistesgegenwart, das Auto in die alte Steige zu lenken. Da die alte Steige sehr belebt war, mußte der Lenker ruckartig nach rechts ausweichen. Der Lastwagen stieß hart an eine am Boden liegende Telegraphenstange an, die Insassen wurden aus dem offenen Wagen herausgeschleudert und stürzten die Böschung hinab, während der Wagen noch einige Meter vorwärts raste, die Böschung hinunterstürzte und sich dann zweimal überschlug. Er landete vollständig zertrümmert im Garten eines dort befindlichen Hauses. Die Autoinsassen, mehr als 30 Personen, darunter viele Kinder, kamen in der Mehrzahl mit dem Schrecken davon. Schwer verletzt wurde Frau Gammertinger aus Unterhausen, die im Reutlinger Krankenhaus Aufnahme fand. Insgesamt wurden acht Personen dem Reutlinger Krankenhaus zugeführt, von denen die meisten nach Anlegen eines Notverbandes wieder entlassen werden konnten. Der Führer des Autos, Schmidt aus Kohlstetten, blieb unverletzt.

Ueberfall auf eine deutsche Versammlung in den Vereinigten Staaten

Neuyork, 22. Mai. Wie aus Ervington (New-Jersey) gemeldet wird, wurden etwa 50 Angehörige des deutschen Kulturbundes, die dort eine Versammlung abhalten wollten, von marxistischem Pöbel belagert, der die Deutschen bedrohte und Stinkbomben durch die Saalfenster warf. Die Polizei versuchte, die Menge mit Tränengasbomben zurückzutreiben. Dabei kam es zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf acht Personen schwer verletzt wurden. Die Polizei nahm drei Verhaftungen vor.

Ueber Mitteleuropa liegt ein starkes Hochdruckgebiet. Für Donnerstag und Freitag ist Fortdauer des warmen, vorwiegend trockenen Wetters zu erwarten.

Lokales

Wildbad, 23. Mai 1934.

Aus dem Gemeinderat

In den letzten Sitzungen hat sich der Gemeinderat mit folgenden Angelegenheiten befaßt: Für die Ausbildung und Anstellung einer neuen Hebamme wird die endgültige Auswahl getroffen und der Dienstvertrag festgesetzt. Die Min.-Abt. für die höheren Schulen hat mitgeteilt, daß sie sich z. Zt. aus praktischen Gründen und im Hinblick auf die vom Reich her zu erwartende Neuordnung des Schulwesens mit der beantragten Umgestaltung des höheren Schulwesens im Enztal nicht befassen könne. Der Musikunterricht an der Realschule wurde dem neuen Dirigenten des Liederkranzes und des Musikvereins, Herrn Armbrust, übertragen. Mit der Besetzung des Lehrauftrags an der Gewerbeschule durch einen teilbeschäftigten und teilbesoldeten Fachlehrer erklärt sich die Stadt-Verwaltung einverstanden. Die käufliche Uebernahme der beiden Singer-Nähmaschinen, die in den Arbeitsschulen leihweise aufgestellt sind, wird abgelehnt; es soll beim bisherigen Zustand bleiben. Dem Antrag des Fußballklubs Sprollenhaus, Wohlfahrtserwerbslose zur Fertigstellung seines Sportplatzes zur Verfügung zu stellen, konnte nicht entsprochen werden. Verschiedene Langholzverkäufe über zus. rund 1000 Festmeter wurden genehmigt. Ebenso ein größerer Brennholzverkauf und kleinere Verkäufe von Papier- und Spaltholz. Der Verkauf eines städt. Hauses machte die anderweitige Unterbringung einer Familie notwendig; im Zusammenhang damit wurden noch einige Wohnungstausche vorgenommen. Sonst wurden noch verschiedene Wohnungsangelegenheiten neu geordnet. Der Pachtzins für die Bergbahnwirtschaft wurde festgesetzt; auch andere Pachtangelegenheiten wurden geregelt. Ein Antrag, die Winterfahrpreise der Bergbahn auch noch für den Monat April gelten zu lassen, wurde abgelehnt. Zu verschiedenen Gesuchen um Wirtschaftserlaubnis hat der Gemeinderat seine Aeußerung abgegeben; ebenso zu einigen Wassernutzungsgesuchen. Der Bau des Verbindungswegs von Ziegelsteigle nach der Kernerstraße wurde in Angriff genommen und wird mit Wohlfahrtserwerbslosen durchgeführt. Ein Polizeibeamter wurde bei der Dienstausübung beleidigt; zur Abwendung eines Strafantrags muß der Beleidiger eine Buße bezahlen. Die Freigabe des sog. Eichwäldles zur Rodung wurde abgelehnt, weil der Stadtwald wenig Eichen hat und deshalb auf den dortigen Bestand nicht verzichtet werden kann. Für den Mietkraftwagenverkehr im Sommer 1934 wurden die notwendigen Bestimmungen getroffen. Im Schlachthaus wurde für den aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Schlachthausaufseher Krauß ein Nachfolger bestellt. Mit einer Spezialfirma wurde ein Vertrag über laufende Ueberwachung der Kühlanlage geschlossen. Zu einem Neubau an der Panoramastraße gibt die Stadt einen seither als Oede liegenden Platz ab. Ein Platztausch an der Bätznerstraße wird genehmigt. Die Stadtgemeinde übernimmt das Haus des früheren Dienstmannes Albert Bott; der erste Hypothekengläubiger hat einen Nachlaß von seiner Forderung gewährt. Das Haus Reinhardt wird zum Verkauf gestellt. Die Liegewiese auf dem Sommerberg wird auf weitere 3 Jahre verpachtet; die Bedingungen sind ergänzt. Infolge des Ausbaus der Ortsstraße in Sprollenhaus ist die Höhersetzung eines Wagenschuppens notwendig, da eine anderweitige Einigung mit dem Eigentümer nicht möglich ist, wird die Stadt die Höhersetzung durchführen. Mit dem städt. Untersuchungsamt Pforzheim wurde ein Vertrag über Lebensmitteluntersuchung in Wildbad geschlossen. Verschiedene Mieter städtischer Wohnungen wehren sich gegen das Verbot des Zimmervermietens an Kurfremde; das Verbot wird aufrecht erhalten. Die Asphaltarbeiten auf den hies. Straßen und Gehwegen werden im Zusammenhang mit den Kabellegungsarbeiten der Reichspost vergeben und ausgeführt. Zur Verwendung bei den nat. Feiern und bei anderen größeren Anlässen wird eine Verstärker- und Lautsprecheranlage angeschafft; eine gemeinsame Beschaffung mit der staatl. Badverwaltung war nicht möglich, weil deren Anlage in der neuen Trink und Wandelhalle fest eingebaut wird. Das Fuhrwesen der Stadt einschl. der Betriebe wurde im Wege der schriftlichen Angebotseinreichung neu vergeben. Wegen der sich regenden Baulust im Gewand Häslach ist die Aufstellung eines Ortsbauplans für dieses Gebiet notwendig; mit der Schaffung der Unterlagen wurde ein hies. Architekt beauftragt. Die Anfertigung der Dienstkleidung für die uniformierten städt. Beamten und Angestellten ist den hies. Schneidern übertragen worden. Für die Versicherung von Maschinen und Fahrzeugen der Stadt werden neue Verträge abgeschlossen. Die Stadt tritt dem Landesverband Württ. Gaswerke bei. Der bisher an den Bezirkswohltätigkeitsverein geleistete Beitrag wird nach Auflösung des Vereins künftig der NS.-Volkswohlfahrt überwiesen. Zur Sicherung gegen die erhöhte Waldbrandgefahr werden noch einige Feuerlöschgeräte beschafft. Der Dienstmannstarif wurde in Aufbau und Preissätzen dem Tarif der Reichsbahn angepaßt. Der städt. Sprengwagen mit Motorpumpe-Spritze ist zu überholen; Verhandlungen über Anschaffung eines neuen kleineren Fahrzeuges werden eingeleitet. Die Geschwindigkeitsbeschränkung für den Kraftfahrzeugverkehr innerhalb der Stadt ist auf Verlangen des Innenministeriums aufzuheben; die Feststellungen und Gutachten ergaben, daß der Verkehr auch ohne diese Beschränkung reibungslos abzuwickeln ist, da jeder Fahrer die Verpflichtung hat, seine Geschwindigkeit dem jeweiligen Straßenverkehr und den Verhältnissen der Straße anzupassen. Das Verschiedentlich gewünschte Verbot nächtlichen Motorradfahrens auf den hiesigen Straßen ist bei den zuständigen Stellen nicht durchzusetzen, da die Durchgangsstraßen nicht gesperrt werden können. Der Haushalt der Stadt für das Rechnungsjahr 1933 wurde endgültig ausgeglichen. Um für jüngere Arbeitslose Arbeitsplätze zu schaffen, wurden die über 65 Jahre alten rentenbeziehenden Stadtarbeiter abgebaut. Soweit sie die Voraussetzungen erfüllen, erhalten sie einen Ruhelohnzuschuß zu ihrer Rente. An ihre Stelle wurden in erster Linie Kriegsbeschädigte und Kinderreiche gesetzt. Im übrigen wurden noch unbedeutendere und eine Anzahl nichtöffentlicher Gegenstände behandelt. Kg.

Württemberg

Glückwunsch der württembergischen Regierung

Der Ministerpräsident hat Finanzminister Dr. Dehlinger, der am Pfingstsonntag seinen 60. Geburtstag gefeiert hat, und anfangs des nächsten Monats sein zehnjähriges Ministerjubiläum begehen kann, im Namen der württembergischen Regierung ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben übermittelt. In dem Schreiben wurden die besonderen Verdienste, die sich der Minister um den württembergischen Staat und seine mustergültig geordneten Finanzen erworben hat, gebührend hervorgehoben.

Stuttgart, 22. Mai. (Waldfreibad.) Das bisherige Waldfreibad Solitude ist nunmehr in den Besitz der Hitlerjugend, Unterbann I/180, übergegangen. Das Bad ist herrlich gelegen und zwar auf Markung Gerlingen. Wald und Wiesen säumen es ringsum ein, während hart zwischen Bassin und Waldrand der Krummbach vorbeifließt, dessen Quellen das Bad speisen. Am Pfingstsonntag früh wurde es im Beisein zahlreicher Gäste durch die HJ. übernommen und eingeweiht. In Stärke von rund 350 Mann marschierte die HJ. von ihrem in der Nähe aufgeschlagenen Zeltlager in das neue Besitztum ein. In einem Seitentale der Krumm, nur wenige Hundert Meter vom Bad entfernt, spielte sich über die Pfingstfeiertage ein interessantes Lagerleben des Unterbanns I/180 ab. Schon am Samstag abend wurde das aus 27 Zelten bestehende Lager bezogen.

125 Jahre Infanterie-Regiment 125. Seit der Errichtung des ruhmreichen 7. Württ. Inf.-Regts. 125 sind nun 125 Jahre vergangen. Die Kameraden des alten Regiments rüsten seit Monaten zur festlichen Begehung des Tages, an dem das Regiment auf eine 125jährige ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken kann. Die Festvorbereitungen leitet der Gedanke, sie Alle auf den 9. und 10. Juni nach Stuttgart herbeizurufen, die einmal in Krieg oder Frieden dem Regiment angehört haben.

•

Aus dem Lande

Eßlingen, 22. Mai. (Tödlich überfahren.) In der Nacht auf Pfingstmontag ist auf dem Eßlinger Hauptbahnhof auf Gleis 8 ein Kraftwagenführer aus Bad Cannstatt von dem von Stuttgart kommenden elektrischen Triebwagen überfahren und getötet worden.

Kirchheim a. N., 22. Mai. (Kirschenernte.) Montag wurde hier mit dem Brechen der ersten Frühkirschen begonnen. Der Mengenertrag ist sehr erfreulich und man hofft auf einen guten Preis.

Reutlingen, 22. Mai. (Stahlhelm-Fahnen entwendet.) Der Polizeibericht meldet: In der Nacht vom 17. Mai wurden im Stahlhelmheim (Hohenzollernstraße 4) die schwarz-weiß-rote Fahne und die Stahlhelmfahne samt den Fahnenstangen entwendet. Außerdem wurde aus dem Saal des Heimes die als Dekoration angebrachte schwarz-weiß-rote und die Stahlhelmfahne entfernt. Für die Ermittlung des Täters hat der Stahlhelm eine Belohnung von 200 RM. ausgesetzt.

Widdern, OA. Neckarsulm, 22. Mai. (Unter den Wagen geraten.) Gutspächter Senghaas kam so unglücklich unter den Wagen, daß er noch am selben Abend ins Krankenhaus Neckarsulm übergeführt werden mußte, wo er mit schweren inneren Verletzungen darniederliegt.

Reutlingen, 22. Mai. (7500 Besucher der Nebelhöhle.) Groß war über dieses Pfingstfest der Reise- und Wanderverkehr. Der schöne Pfingstmontag kam vor allem dem traditionellen Nebelhöhlefest zustatten. An der Zufahrtstraße im Walde war ein Riesenpark von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern. Es waren Tausende und Abertausende, die sich zum Nebelhöhlefest einfanden, teils als „Dauergäste", teils als Passanten, die die Nebelhöhle in ihre Wanderung einflochten. Auf dem Nebelhöhleplatz war der übliche Umtrieb. Am Sonntag waren es in runden Zahlen 4000, am Montag 3500 Besucher.

Freudenstadt, 22. Mai. (Ein Segelflugrekord.) Der junge Mannheimer Segelflieger Hoffmann führte von der Hornisgrinde aus einen Ueberlandflug nach dem 225 Kilometer entfernten Nürnberg durch, wo er wohlbehalten landete. Besonders bemerkenswert bei dieser einzigartigen Leistung ist die Tatsache, daß der junge Segelflieger nur durch Ausnützung der Kumulus-Wolkenwinde diese Strecke bewältigte.

Aldingen, OA. Spaichingen, 22. Mai. (Tödlicher Unglücksfall.) Bei den zur Zeit in Ausführung begriffenen Unterführungsarbeiten ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Bei Spießarbeiten rutschte eine größere Menge Erde ein und begrub den 33 Jahre alten verheirateten Arbeiter Bauser von Denkingen, sodaß er erdrückt wurde.

Gmünd, 22. Mai. (Todesfall.) Am Freitag ist Gewerbeschulrat Adolf Diem im 59. Lebensjahr an den Folgen eines schweren Magenleidens verschieden. Er war seit 1919 an der Edelmetallabteilung der Gewerbeschule tätig.

Geislingen a. St., 22. Mai. (Braune Messe.) Am Samstag fand hier vor der Gewerbeschule in Anwesenheit zahlreicher auswärtiger und hiesiger Ehrengäste von Partei, SA., Behörden, Industrie, Handwerk, Handel, Gewerbe usw. die Eröffnung der Braunen Messe statt.

Dischingen, OA. Neresheim, 22. Mai. (Waldbrand.) Am Pfingstsonntag entstand im Waldteil Rehmi des fürstl. Thurn und Taxis'schen Forstamtsbezirkes Dischingen ein Waldbrand. Durch die derzeitige große Dürre wurde von dem rasenden Element sofort ein größeres Terrain erfaßt. Zur Bekämpfung des Feuers waren mehrere hilfsbereite Hände augenblicklich erschienen. Durch schnellstes Eingreifen mit Schaufel und Spaten konnte der Brandherd auf zirka 6 Tagwerk eingedämmt werden. Der Gesamtschaden wird auf 2000 RM. geschätzt und dürfte noch höher berechnet werden, da gerade diese vernichtete Fläche schwer anzupflanzen ist. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Horb, 22. Mai. (Anerbenrichter-Kurs.) Am vergangenen Donnerstag, Freitag und Samstag fand in Horb ein großer Anerbenrichter-Kurs statt, zu dem 66 Teilnehmer aus den Oberämtern Horb, Haigerloch, Hechingen, Sulz, Calw, Freudenstadt, Tübingen, Rottenburg, Balingen, Neuenbürg, Oberndorf, Spaichingen, Herrenberg und Reutlingen eintrafen.

Horb, 22. Mai. (Unfall.) Die Neue Bildechinger Steige forderte am Pfingstsonntag ein neues Opfer. Ein verheirateter Vertreter aus Heilbronn fuhr mit erheblicher Geschwindigkeit und bremste seinen Wagen mit derartiger Heftigkeit ab, daß das Auto umschlug. Während der Kraftwagenführer und seine Frau und Schwägerin mit Fleisch- und Quetschwunden davonkommen, wurde sein Bruder mit schweren Kopf- und Brustverletzungen ins Horber Krankenhaus eingeliefert.

Bittelbronn, OA. Horb, 22. Mai. (Jäher Tod.) Pfarrer Karl Barth wurde vor seinem Bett tot aufgefunden. Ein Herzschlag dürfte seinen Tod herbeigeführt haben. Pfarrer Barth wirkte bereits über zwei Jahrzehnte im Orte.

Vom Ries, 22. Mai. (Familienschicksal.) Der 14 Jahre alte Sohn der Witwe Bosch in Wemding wurde erhängt aufgefunden; trotzdem er sofort aus seiner Lage befreit wurde und noch Lebenszeichen gab, konnte er nicht mehr gerettet werden. Ein Mädchen, das den Arzt rufen wollte, stürzte vom Rade und wurde schwer verletzt. Eine Tochter der Witwe Bosch erreichte die Unglücksbotschaft während des Brautexamens, als der Ortsgeistliche zu dem Sterbenden gerufen wurde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ravensburg, 22. Mai. (Musikfest.) Das erste Musikfest nach der Neugliederung der Oberschwäbischen Musikkapellen im Reichsverband für Volksmusik findet am 7., 8. und 9. Juli ds. Js. in Ravensburg statt.

Hergatz, OA. Wangen, 22. Mai. (Verkehrsunglück.) Am Pfingstsonntag verunglückte der 17jährige Alfred Schädler von Wohmbrechts. An einer unübersichtlichen Kurve fuhr er auf einen Kraftwagen. Der Zusammenprall war so heftig, daß Schädler durch die Windschutzscheibe des Autos geworfen wurde, wobei auch der Chauffeur Verletzungen erlitt.

Buchau a. F., 22. Mai. (Vermißt.) Seit Samstag nachmittag wird der Mesner Georg Eppler von hier vermißt. Der brave arbeitsame Mann hatte in letzter Zeit viel Kummer und Sorgen durchzumachen.

Weingarten, 22. Mai. (Beisetzung.) Unter ungewöhnlich starker Anteilnahme fand hier am Samstag die Beisetzung von Wachtmeister Bucke statt, der auf so tragische Weise in Ausübung seines Berufes in Backnang einem Mordanschlag zum Opfer gefallen war. Stadtpfarrer Schmid hielt eine tiefempfundene Grabrede. Besonders eindrucksvolle Worte des Beileids und des Trostes fand Reichsstatthalter Murr, der die Pflichttreue dieses Beamten als leuchtendes Beispiel hinstellte.

Friedrichshafen, 22. Mai. (Pfingstverkehr.) Der diesjährige Pfingstverkehr darf als der lebhafteste seit dem Kriegsende bezeichnet werden. An beiden Feiertagen, namentlich aber am ersten, nahm der Kraftfahrzeugverkehr einen bisher noch nie erlebten Umfang an, so daß es wie ein Wunder erscheint, daß größere Unfälle nicht zu verzeichnen sind. Die Eisenbahnzüge brachten Tausende Ausflügler, und die Dampfer waren teilweise bis an die Grenze ihrer Aufnahmefähigkeit besetzt.

•

Pforzheim, 22. Mai. (Blinder Fahrgast.) Am Pfingstsamstag wurde im D-Zug 32 Stuttgart—Pforzheim ein 20 Jahre alter lediger rumänischer Staatsangehöriger ohne Fahrkarte festgestellt. Beim Eintreffen des Zuges in Pforzheim wurde er der Kriminalpolizei übergeben. Es stellte sich heraus, daß der junge Mann glaubte, billig nach Paris kommen zu können. Aus diesem Grunde legte er sich in Budapest auf die Achse eines D-Zugwagens, fuhr auf diese Art bis Wien und von Wien wiederum bis Bietigheim. Da er vor Schmerzen in den Gliedern nicht mehr weiter fahren konnte, ging er im Bahnhof Bietigheim in einen Wagen, um sich zu erholen.

Landesversammlung der Evang. Arbeitervereine

Aalen, 22. Mai. In den Pfingsttagen fand hier die alljährliche Tagung der Evang. Arbeitervereine Württembergs statt, mit dem besonderen Zweck, diese Vereine endgültig als Evang. Männerwerk in den evang. Gemeindedienst der evangelischen Landeskirche Württembergs einzugliedern. Die Tagung selber begann mit dem Festgottesdienst am Pfingstsonntag in der Stadtkirche, den Prälat i. R. D. Dr. Schöll aus Stuttgart, einer der früheren Landesverbandsvorsitzenden, hielt. Sodann begannen gleich am Sonntag noch die Verhandlungen des Landesausschusses zur Vorbereitung der zu fassenden Beschlüsse. Diese drehten sich hauptsächlich um die Frage der **Eingliederung** der evangelischen Arbeitervereine unseres Landes **in das evangelische Männerwerk** beim evang. Gemeindedienst. Grundsätzlich zwar ist diese Eingliederung schon seit November letzten Jahres vollzogen. Die genauen **Richtlinien** für diese Eingliederung waren noch zu geben. Das ist auf der jetzigen Tagung geschehen. Die gemäß den Anträgen des Landesausschusses von der Delegiertenversammlung der Vereine am Montag gefaßten Beschlüsse enthalten im wesentlichen die folgenden Richtlinien: Die evangelischen Arbeitervereine Württembergs gliedern sich unter Verzicht auf ihren bisherigen Namen den evangelischen Männergruppen des evang. Gemeindedienstes in Württemberg ein. Der **Landesverband** der evang. Arbeitervereine **löst sich auf 1. Juli d. J. auf** und übergibt seine Befugnisse und sein Vermögen der Geschäftsstelle des evang. Gemeindedienstes in Württemberg. Die Vereine selber treten geschlossen oder in ihren einzelnen Mitgliedern den in jeder Gemeinde bestehenden evang. Männergruppen des evang. Gemeindedienstes bei und betätigen sich dort als Kerntruppe dieses Dienstes in der Gemeinde. Das Verbandsblatt, die bisherige Württ. evang. Arbeiterzeitung, wird zum Monatsblatt des Männerwerks im evang. Gemeindedienst für Württemberg umgestaltet. Die bisherigen Vereins- und Verbandsbeiträge verwandeln sich in solche an den evangelischen Gemeindedienst. Diese Anträge fanden einmütige, unwidersprochene Annahme.

Uraufführung von Paul Wanners „Brennende Heimat"

Giengen a. Br., 22. Mai. Anläßlich der 300. Wiederkehr der Schreckenstage des 30jährigen Krieges, die im Zusammenhang mit der Schlacht bei Nördlingen die Vernichtung der alten Reichsstadt an der Brenz durch eine ungeheure Feuersbrunst brachten, begeht die Stadt in diesem Jahre diese Gedenkfeier mit einem Heimatspiel, das am Pfingstmontag hier seine Uraufführung erlebte. Mit dem Volksstück „Brennende Heimat" hat der bekannte Dichter und Dramatiker Paul Wanner-Stuttgart ein Heimat- und Volksstück in edelstem und bestem Sinne geschaffen, ein Schauspiel, das, von Laienspielern darstellbar, die große Zeit des 30jährigen Krieges in aller Lebendigkeit zugänglich zu machen weiß. Die Uraufführung, die von dem Münchner Regisseur Dr. v. Hartung vorbereitet war, wurde für alle, die sie miterlebten, zu einem großen Ereignis.

Das Ansegeln in Kiel

Mit dem großen Ansegeln sämtlicher Segelervereine wurde der Auftakt zu der bevorstehenden Kieler Woche gegeben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Aus Sammlungen für das Winterhilfswerk meldet die Landesgruppe Argentinien ein abschließendes Sammelergebnis von 90 000 argentinischen Peso, was unter Zugrundelegung der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in diesem Lande von besonderer Bedeutung ist. Ein bemerkenswertes Ergebnis meldet ferner die Ortsgruppe Mailand, die allein 60 000 italienische Lire aufbringen konnte.

Am 23. Juni wird die Hitlerjugend wiederum ihre Sonnwendfeier abhalten.

Keine Versöhnung Trotzkis mit der Parteileitung. Amtlich wird aus Moskau gemeldet, daß die Gerüchte, wonach Litwinow als Vermittler zwischen Trotzki und Stalin auftritt, um Trotzki mit der Parteileitung auszusöhnen, nicht den Tatsachen entsprechen.

Vermächtnis eines Deutschamerikaners für die Universität Tübingen. Der in Milwaukee im Alter von 85 Jahren verstorbene Deutschamerikaner Karl Landsee hat in seinem Testament der Universität Tübingen 33 000 Dollar vermacht. Ferner hat Landsee eine Stiftung in Höhe von 100 000 Dollar für bedürftige Angehörige der Familie Landsee errichtet. Der Verstorbene stammt aus Rottenburg am Neckar.

Drei Tote bei einem Gasthausbrand. In der Nacht zum Pfingstmontag ist bei Roubaix eine Schankwirtschaft niedergebrannt. Von den 8 Mietern haben drei in den Flammen den Tod gefunden.

Kirche in Brand gesteckt. In einem Dorfe bei Oviedo (Spanien) legten Jungsozialisten an die Pfarrkirche Feuer, die bis auf die Grundmauern niederbrannte. Die Täter konnten entkommen.

Schüsse auf einem marokkanischen Bahnhof. Auf dem marokkanischen Umsteigebahnhof el Affroun hat ein 20jähriger Mann auf eine Familie mehrere Revolverschüsse abgegeben. Frau Galiana wurde durch einen Brustschuß getötet. Ihre 16jährige Tochter wurde durch einen Schuß in die Wirbelsäule tödlich verletzt. Zwei andere junge Mädchen wurden verletzt.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 24. Mai

6.55 Nach Frankfurt: Frühkonzert
9.00 Frauenfunk
10.10 Aus Stuttgart: Schulfunk für alle Stufen: „Hüttenleut von der Saar"
10.40 Violinsolo — Suite a-moll
11.10 Auf Fahrt und Walz
11.40 Bauernfunk: Zeitgemäßer Weidebetrieb
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
13.20 Nach Frankfurt: John Gläser singt
14.00 Aus Stuttgart: Konzert-Walzer
14.45 Bunte Liederfolge
15.15 Kinderstunde: Rumpelstilzchen
16.00 Nach Frankfurt: Nachmittagskonzert
17.30 Das Schicksal unserer Seen
17.45 Löns-Lieder
18.00 Aus Studium und Beruf: „Hochschulreife u. Berufswahl"
18.15 Nach Frankfurt: Familie und Rasse
18.25 Nach Frankfurt: Spanischer Sprachunterricht
18.45 Allerlei Tanzmusik
19.40 Aus München: Vortrag über Oesterreich
20.15 Aus Hamburg: Stunde der Nation: „Wilhelm Raabe, Deutschlands Gewissen"
21.00 Aus Frankfurt: Bunte musikalische Stunde
22.00 Aus Stuttgart: „Erzähle, Kamerad!"
23.00 Nach Frankfurt: „Bali"
23.30 Nach Frankfurt: Tonfilmschlager der Woche
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Freitag, 25. Mai

6.55 Nach Frankfurt: Frühkonzert
9.00 Frauenfunk
10.10 Aus Stuttgart: L. v. Beethoven
10.40 Lieder von Arthur Kanetscheider
11.10 Heitere Schallplatten
12.00 Nach Frankfurt: Heitere Schallplatten
12.00 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
13.20 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
14.00 Aus Stuttgart: Mittagskonzert
14.30 Schulfunk — Stufe 2: Große Männer und Frauen aus Vergangenheit und Gegenwart: Mauser
15.30 Lieder von Siegfried Kuhn
16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
17.30 Aus Stuttgart: Ein Blick hinter die Kulissen eines modernen Zirkus
17.50 Ein Mann findet Arbeit
18.00 Hitler-Jugendfunk: Ohne Blitzlicht und Büchse
18.25 Aerztliche Ratschläge zum Sommersport
18.45 Nach Frankfurt: Unterhaltungskonzert
20.00 Aus Berlin: „Politischer Kurzbericht"
20.15 Aus Berlin: Wir arbeiten des Nachts
21.00 Aus Stuttgart: Slawische Musik
23.00 Aus Frankfurt: Vom Schicksal des deutschen Geistes
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 22. Mai

Argentinien (1 Pap.-Peso)	13,11	13,14
Belgien (100 Belga)	58,41	58,53
England (1 Pfund)	12,73	12,76
Frankreich (100 Frc.)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	169,53	169,87
Norwegen (100 Kr.)	63,94	64,06
Oesterreich (100 Schilling)	47,20	47,30
Schweden (100 Kr.)	65,58	65,72
Schweiz (100 Frc.)	81,27	81,43
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,43	10,45
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,494	2,498

Wirtschaft

Butterbeimischung für Ausfuhrmargarine. Um die Ausfuhr deutscher Margarine zu fördern, ist, wie das VDZ.-Büro meldet, eine Verordnung ergangen, wonach der Reichsernährungsminister gestatten kann, daß zur Herstellung von Margarine, die zur Ausfuhr gelangt, Butter oder Butterschmalz verwendet wird.

Die deutschen Zuckerfabriken im April 1934. Im April 1934 sind in den deutschen Zuckerfabriken 603 012 Doppelzentner Rohzucker (im März 1 023 117 Doppelzentner) und 3374 (1697) Doppelzentner Verbrauchszucker verarbeitet worden. Damit stellt sich die Verarbeitung für die Zeit vom 1. September 1933 bis 30. April 1934 in Rohzucker auf 8 216 450 (7 167 835) Doppelzentner und in Verbrauchszucker auf 125 266 (310 324) Doppelzentner.

Carl Schmitt u. Cie. AG., Pforzheim. Die der DD.-Bank nahestehende Pforzheimer Bank weist für 1933 einen Reingewinn von 30 178 (24 746) RM. aus, doch wird eine Dividende auf 600 000 RM. Kapital nicht ausgeschüttet (i. V. noch 5 Prozent) und der Gewinn samt Vortrag mit 35 739 RM. auf neue Rechnung übernommen.

Die Stuttgarter Maimesse beginnt nächsten Mittwoch, 23. Mai, und endigt nächsten Freitag, 25. Mai. Die Korb-, Kübler- und Holzwaren sind auf dem Garnisonskirchenplatz, die Hafner-Porzellan- und Glaswaren auf dem Charlottenplatz untergebracht.

Vom süddeutschen Hobelbrettermarkt. Die süddeutschen Hobelwerke sind voll beschäftigt, die Nachfrage seitens des Baumarktes für gehobelte Bretter ist beachtlich. Leider konnten im Augenblick süddeutsche Hobelware 2 a nur ungenügend ausgeliefert werden, deshalb haben für diese Sortimente die Preise angezogen und werden augenblicklich gehandelt: 21 bis 22 Millimeter stark 5 bis 7 Zoll breit mit 1.44—1.46 RM. franko Mannheim je Quadratmeter.

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 22. Mai. Auch nach der Unterbrechung durch die Feiertage hat sich das Bild der Börse kaum geändert. Die Zurückhaltung des Publikums und in der Hauptsache der Kulisse, bleibt bestehen, wenn auch eine Reihe von Werten immer wieder durch eine stabile Kursentwicklung auffallend fest ist. Hierzu gehört von Braunkohlenwerten Rhein. Braun, am Kaliaktienmarkt Salzdetfurth, Reichsbankanteile 0,25 Prozent höher. Etwas Nachfrage bestand für Schiffahrtswerte. Für Versorgungswerte war vereinzelt Interesse vorhanden. Einheitlich schwächer lagen Montanwerte, die 0,5 bis 1 Prozent verloren. Auch Kohlenwerte gaben nach. Farben setzten 0,5 Prozent schwächer ein. Der Rentenmarkt war wenig verändert. Späte Reichsschuldbuchforderungen waren 1 Achtel Prozent höher, Neubesitz behaupteten unter Schwankungen ihren letzten Kurs. Auch Altbesitz kamen wieder mit 95.40 zur Notiz. Banko-Tagesgeld für erste Adressen erforderte unverändert 4—4,25 Prozent. Am Valutenmarkt waren keine Veränderungen zu verzeichnen. Der Dollar lag mit 2,497 etwas fester.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Badblatt, Wildbad i. Schwarzwald (Inh. Th. Gack) DA 4. 34. 750.

Millionen Blumenfreunde
verwenden seit Jahren zur Düngung ihrer Topfpflanzen nur Mairol
Die Anwendung ist einfach und sparsam, schon eine Messerspitze
Mairol im Gießwasser
wirkt wunderbar. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.
Mairol empfiehlt als den besten Pflanzendünger:
Eberhard-Drogerie Plappert, Gärtnerei C. Schober. Dose 50 Pfg.

Williges Mädchen
zur Beihilfe für mein Geschäft
gesucht. Berta Neumann.

LIEDERKRANZ
Heute abend Ständchen
Zusammenkunft 8 Uhr Lokal

Städt. Freibank.
Morgen Donnerstag von
5 Uhr ab
Kuhfleisch
Pfd. 40 Pfg.

Visitkarten
Tagblatt-Geschäftsstelle

...und deshalb ein- für allemal:
Die Schuhe putzt man mit
Erdal

Ein aussichtsreiches Angebot
bedarf der
vorhergehenden
Ankündigung
durch das
Inserat

Druckarbeiten

Verlangen Sie Preisangebote

FÜR PRIVAT:	Besuchskarten Verlobungs- und Hochzeits-Karten Trauerkarten und -Briefe
FÜR HANDEL GEWERBE INDUSTRIE:	Briefbogen, Rechnungen Quittungen, Prospekte Wein- und Speisekarten Lieferscheine, Rundschreiben
FÜR VEREINE:	Mitgliedskarten Eintrittskarten Programme, Satzungen Festbücher, Liedertexte usw.

liefert kurzfristig und in sauberer Ausführung
Wildbader Tagblatt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw